



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Germanus von Constantinopel

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

sich nach Rom zu Papst Hadrian, diente sieben Jahre den Armen und Fremdlingen, führte ein strenges Leben als Einsiedler in einem hohlen Baume und die h. Hildegard sah ihn in einem Gesichte in der Herrlichkeit des Herrn. Er starb 1175; und nach ihm ist das Dorf Gerlach bei Nuremund genannt. Abgebildet wird er als Einsiedler in der hohlen Eiche, einen Dorn am Fuße, den er gegen die Mutter erhob und verwundete. Auch hat er einen Esel bei sich, auf welchem der tapfere Rittersmann beim Beginne der Buße nach Ablegung der Rüstung, seiner Güter und Kasse entsagte.

St. Germana,

eine Heilige neuerer Zeit, ein armes Hirtenmädchen in der Gegend des französischen Dorfes Vibrac. Ihr Leben bestand im Hüten des Viehes im Gebirge, das sie nie verlassen, stätigen Gebete, Andachtsübungen und Entbehrungen. Pius IX. sprach 1848 sie selig, und bei der Eröffnung ihres Grabes war der Leib noch unverfehrt und die ihr mitgegebene Blumengabe noch unverwelkt.

St. Germanus von Auxerre,

edler Abkunft, aller freien Künste, zu Rom aber der Rechtswissenschaft beflissen, dann Landespfleger und Fürst von Auxerre, trieb zuerst ein weltliches Leben, lag dem Jagdwerke ob und freute sich des vielen Wildes. Die Köpfe der Thiere hing er an einen großen Birnbaum, der mitten in der Stadt stand. Der Bischof Amator, dessen Nachfolger Germanus werden sollte, ließ den Baum mit Stamm und Wurzel aushauen, und der wüthende Jäger wurde wirklich der Nachfolger dessen, den er im Zorne mit dem Tode bedroht hatte. Als Bischof ward er nun ein heiliges Muster, ein Büsser seltener Art und überlegener Kämpfer für die Kirche gegen die Pelagianer. Er starb im J. 435. Abgebildet wird er als Bischof, aber auch als Waidmann, umgeben von Wild.

St. Germanus von Constantinopel,

durch Wort, That und Schrift im Bilderstreite berühmt, wird in seiner Patriarchenwürde abgebildet.

St. Germanus von Paris,

im fünfzehnten Jahre schon Diakon, unschuldig eingekerkert, unter König Childebert Bischof von Paris, hervorleuchtend durch Tugenden und Wunder, starb im J. 578. Eines seiner Wunder bestand darin, daß er ein brennendes Haus durch sein Gebet löschte, daher hat er in der Abbildung als Bischof neben sich ein Feuer oder ein brennendes Haus.

St. Gertrud aus Eisleben. (S. St. Mechtildis.)

St. Gertrud aus dem Dorf Boerburg

bei Delft in Holland, war ein schlichtes Bauernkind, wurde früh zu Delft ins Beghinenkloster aufgenommen, führte ein heiliges Leben, erhielt am Charfreitage des J. 1340 die heiligen Wundmale des Herrn und starb 1358. Sie wird abgebildet als Beghine mit den Wundmalen an den Händen. Helmsdörfer nennt sie auch Gertrud von Osten, und erklärt den Beinamen aus ihrem Lieblingsliede: „Es tagt im Osten.“

St. Gertrud von Nivelles

aus dem fürstlichen Geschlechte des Pipin von Landen, geboren 626, schon frühe bei ihrer gottseligen Mutter Itta ein Bild der Gottseligkeit, Stifterin des Klosters zu Nivelles auf Beirath des h. Bischofs Amandus, führte ein Leben, das eine Kette von Bußübungen und Abtötungen der sinnlichen Lust bildete. Im dreiunddreißigsten Jahre ihres Alters starb sie im J. 659. Sie wird abgebildet als Nonne mit den Abzeichen ihrer fürstlichen Herkunft, in der Hand die jungfräuliche Lilie; jedoch ihr vorzüglichstes Kennzeichen ist die Maus, deren oft mehrere an ihrem Abtissin-Stabe auf und ablaufen. Daß die Mäuse die sinnlichen Versuchungen der unreinen Geister sinnbildern, wie bei andern Heiligen Kröten, Schweine und dgl., bedarf nur angedeutet zu werden.